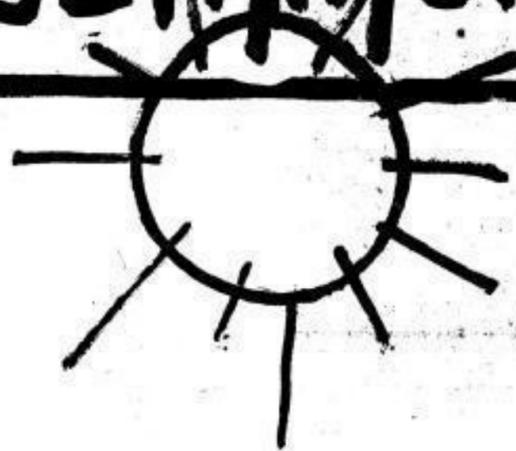


# Studenten-Sommer 1967



**Fernstudium  
Zelten in Koserow  
Ingenieurpraktikum  
Urlaub mit Uschi  
Bauereinsatz  
Reise nach Kiew  
Militärlager  
Mit Peter baden gehen  
Ernteeinsatz  
Jerzy besuchen  
Schmalfilmwettbewerb  
Wernigerode  
Austauschpraktikum  
Lehrpläne  
Mit Schwung  
Ins Semester**

Die Mitglieder der FDJ-Redaktion Thomas Lutz, Manfred Kerber, Wolf Manuel Schröter und Karl Niemann befragten ihre Kommilitonen, wie sie den Studentensommer 1967 verbringen. Natürlich kann nicht die Vielfalt erfasst werden, die die Feriengestaltung von 17 000 Studenten darstellt. Dieser kleine Ausschnitt zeigt aber, daß die FDJ-Studenten ihren Sommer sinnvoll und interessant gestalten, neben den Ferien sich im Militärlager die Kenntnisse eines Soldaten erwerben oder im Ingenieurpraktikum die erste praktische Bewährung bestehen. Die FDJ-Redaktion erwartet Post von euch, in der ihr in Wort und Bild von eurem „Studentensommer 1967“ original berichtet. Wir wünschen euch für die Ferien gute Erholung und in den Einsätzen und Ingenieurpraktika viel Erfolg. Eure FDJ-Redaktion

## Heinz Eberl

B. Semester Feingerätebau

Ich hatte vor Pfingsten die Ehre, vom Jugendverband delegiert, an einer Studienkonferenz anlässlich der II. Zentralen Leistungsschau teilzunehmen. Dort bekam ich einen großen Überblick über die Probleme der Datenverarbeitung und deren weitere Entwicklung. Da ich mich schon vorher für dieses Fachgebiet interessierte, aber im Ausbildungsprozess leider wenig Zusammenhängendes gehört habe, entschloß ich mich, mein Ingenieurpraktikum im Institut für Elektronik in Dresden zu leisten. Als Ergebnis unseres Praktikums wird von uns eine relativ selbständige wissenschaftliche Arbeit zu einem Entwicklungskomplex erwartet. Das ist bestimmt mit großen Anstrengungen verbunden, wird aber für die Diplomarbeit, die ich im 11. Semester anfertigen muß, und die spätere praktische Tätigkeit eine gute Vorbereitung sein.

Als Genosse werde ich mich natürlich an der gesellschaftlichen Arbeit dieses Institutes beteiligen. Auf die Aufgaben, die mich dort besonders in Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei über die Perspektive dieses Industriezweiges erwarten, bin ich sehr gespannt. Auf jeden Fall wird das Ingenieurpraktikum dazu dienen, das bisher erworbene Wissen praktisch anzuwenden. Man sieht dann bestimmt die theoretischen Probleme, die in den Vorlesungen auf-tauchen, unter einem anderen Blickwinkel.

## Manfred Kerber

FDJ-Redaktion

Ungarn, Budapest, Balaton – jedem sind diese Namen ein Begriff; man- einer war schon dort, viele werden sie in ihrem diesjährigen Urlaubskalender



vermerkt haben. So auch über einhundert Studentinnen und Studenten unserer Universität, die am diesjährigen Studentenaustausch mit Ungarn teilnehmen und ins Arbeitslager in die befreundete Volksrepublik fahren. Ich werde mit dabei sein und für unsere Leser von dieser Fahrt berichten.

Mit der Schippe in der Hand, aber auch mit Notizbuch und Kamera werde ich vierzehn Tage lang Budapest durchstreifen. Wir werden die Sehenswürdigkeiten der ungarischen Hauptstadt bestaunen und ein klein wenig dazu beitragen, daß Budapest noch schöner wird. Wir werden viele Menschen mit ihren Freuden und Sorgen kennenlernen und sicherlich auch manche Freundschaften schließen. Anschließend geht es zu einem wohlverdienten einwöchigen Erholungsurlaub an den Balaton.

Grund zur Freude und Verpflichtung

zugleich bedeutet diese Reise für uns; denn wir fahren als Vertreter der TU und unserer Republik. Doch ehe wir die Reise antreten, gilt es die bevorstehenden Prüfungen zu meistern. Deshalb will ich mich heute auch kurz fassen.

Eine Mahnung an alle Urlaubsfreudigen: Rechtzeitig mit den Reisevorbereitungen beginnen und den Koffer in Ruhe packen!

## Herbert Lappe

FDJ-Singegruppe der TU

Vor einem Singabend mit der Singegruppe der TU sprach die FDJ-Redaktion mit Herbert Lappe, einem der bekanntesten Mitglieder der Gruppe. Er fährt im Sommer in die Sowjetunion, gemeinsam mit seinem Mitspieler (auch im Studium) Ulrich Stephan, beide Fakultät Elektrotechnik. „Wir lernen schon jetzt einige bekannte sowjetische Lieder, um gleich mitmachen zu können“, sagt er uns auf die Frage nach ihrer Vorbereitung. Vierzehn Tage Arbeit, vierzehn Tage Urlaub stehen auf dem Reiseprogramm.

Im 50. Jahr des Roten Oktober in der Sowjetunion – was kann man da näherliegendes tun, als ihm nachzuspüren – und sei es den Liedern aus der Zeit des Bürgerkrieges bis zu denen der Gegenwart.

„Wir werden auch unsere neuen Lieder zum besten geben. Hoffentlich gefallen sie unseren Freunden genauso wie den FDJlern!“ Sicher, davon sind wir überzeugt!

Gespannt sind wir wie alle Anhänger der Singegruppe, welche Früchte das Unternehmen tragen wird. Wenn wir dann im November den großen Feiertag begehen, werden Ulrich Stephan und Herbert Lappe bestimmt mit Gitarre und Stimme einen klingvollen Bericht von ihrer Reise geben können.



## Helga Gollmer

6. Semester Technologie



Ich werde in diesem Sommer nach Leningrad fahren. Ist eine Auslandsreise zu jeder Zeit eine schöne Sache, so hat dieser Urlaub doch seinen besonderen Reiz; denn ich kann das Land besuchen, das in diesem Jahr ein großes Jubiläum feiert – den 50. Jahrestag seiner siegreichen Oktoberrevolution.

Ich freue mich sehr auf Leningrad; denn es ist meine erste Reise in die Sowjetunion. Täglich hört und liest man von diesem großen Land, von seinen Menschen und ihren Erfolgen. Schon lange wünsche ich mir, beide selbst kennenzulernen, die Menschen und ihr großes gemeinsames Werk.

Die Gespräche mit den einfachen Menschen, mit jungen Leuten werden sicher zu meinen schönsten Erlebnissen gehören. Viele Schönheiten des berühmten Leningrads werde ich mir ansehen, und zu den Sehenswürdigkeiten werden auch solche gehören, die mich an die Ereignisse vor 50 Jahren erinnern; denn die Geschichte der Oktoberrevolution ist eng mit der Stadt verbunden.

Eine hübsche Kleinigkeit werde ich als Souvenir mit nach Hause nehmen, aber das Schönste werden die Erinnerungen sein. Allen Freunden und Bekannten werde ich von meiner Reise erzählen, von schönen Leningrad, von seinen Menschen, von der Sowjetunion.

## W. M. Schröter

FDJ-Redaktion

Wie in jedem Jahr findet für die Studenten niedriger Semester auch in diesem Sommer die traditionelle militärische Ausbildung im TU-Militärlager Seelingstädt statt.

Die Aneignung militärischer Kenntnisse spielt in der Ausbildung des Studenten eine besondere Rolle. Wir unterhielten uns darüber mit Jürgen Reichel, Student im 4. Semester an der Fakultät Ingenieurökonomie. „Zunächst betrachte ich es als ehrenvolle Pflicht, meinen Dienst im Militärlager zu leisten. Es ist nur recht und billig, daß wir Studenten, die wir von unserem Staat nehmen, auch etwas geben: Unsere Einsatzbereitschaft, die Verteidigungskraft unserer DDR zu stärken.“ Gerade jetzt, wo in Bonn offen mit dem Abbau der Demokratie begonnen und die sogenannte „Neue Ostpolitik“ angewendet wird, sei es nötig zu zeigen, daß wir Studenten fest hinter unserem Staat stehen und ihn gegen jegliche Expansionspolitik Bonns notfalls mit der Waffe verteidigen können, meinte Jürgen weiter. Deshalb brauche jeder Student militärische Grundkenntnisse! „Als technische Studenten können wir unsere Fachkenntnisse gut für die Laufbahn eines technischen Offiziers der Reserve anwenden.“

Nach seinen persönlichen Eindrücken vom Lehrgang des vergangenen Jahres befragt, hob Jürgen die hohe Kameradschaftlichkeit in den Kompanien hervor: „Die hohen physischen Anforderungen schlossen die Gruppen eng zusammen, und einer half dem anderen, die Ausbildungsziele zu erreichen.“ Auch die Ausbilder unterstützten uns mit ihren Erfahrungen nach Kräften. – Wie im vorigen, so auch in diesem Jahr werde ich mich bemühen, die Ausbildung mit möglichst gutem Ergebnis abzuschließen.“

Dazu wünschen wir Jürgen und all den anderen viel Erfolg!



## Gisela Lemke

Ich fahre im Sommer nach Ungarn. Wir sind recht viele, die im Rahmen des Studentenaustausches fahren können. In unserer Gruppe sind es allein vier! Besonders jetzt nach dem Freund-

## Fahrt nach Polen

Einmal nach Polen. Wiesen, Morgendämmer, Das Schlagen von Türen, ein letztes Signal. Die grüne Insel aufgebend: von hier aus ... nein! Polen, ich bin dein neuer Gast

## Warschau

Ins Stadtzentrum einfahrend, das Trolleybusbillet zwischen den Fingern knüllend nahm ein Bewohner sich meiner an, als sei ich ein Freund von ihm. Beredt auf Denkmäler und Straßen weisend, erklärte er dies und jenes in polnischer Sprache. Wenig verstand ich. Nachdem wir wahllos scheinbar die Bahnen gewechselt hatten, fährt er mich in den Dom.

Aufstand hier! flüsterte er deutsch, als bedürfte es keiner weiteren Erklärung.

Gedichte von stud. phil. Wolfgang Trampe, Universität Rostock

schäftsvertrag unseres Staates mit Ungarn bestehe für immer mehr Jugendfreunde die Möglichkeit, das Ausland zu bereisen. Wir können die freundschaftlichen Bande zwischen den jungen Generationen unserer Länder noch enger knüpfen. Unsere Gruppe hat sich vorgenommen, mit einer Studentengruppe der Budapester Universität Kontakt aufzunehmen. Die ersten zwei Wochen arbeiten wir gemeinsam mit ungarischen Kommilitonen, dann erwartet uns der Balaton zum Urlaub. Neben dem Erfahrungsaustausch mit ungarischen Freundinnen und Freunden werde ich besonders darauf achten, wie man in Ungarn singt und tanzt, um dann mit ein bisschen ungarischem Temperament zu unserer Gesellschaftsgruppe der TU zurückzukommen.

Fotos: FDJ-Redaktion

## Polnische Impressionen

Von stud. phil. Wolfgang Trampe, Rostock

### Meine Freunde,

an der festlich gedeckten Tafel sitzend,  
genieße ich euren guten Wein,  
den eilig herbeigehalten.  
Eure Gesichter betrachtend, spüre ich,  
das ist schwer:  
die Konstruktion des modernen Schiffs,  
das Unterrichten der vierzehnjährigen Rangen.

Schiffbauer, dir wünsche ich Klugheit,  
daß du uns baust  
das schnellste und sicherste Schiff.  
Lehrerin, dir wünscht ich Geduld,  
ohne die unser Weg  
nicht zu schaffen ist.  
Ich danke euch, Freunde, die ihr nichts  
verschwiegen habt,  
ohne die ich also nicht sein kann.